

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 37.

Leipzig, 14. September 1906.

XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

„Die Kultur der Gegenwart.“ I.
Knecht, August, System des Justinianischen
Kirchenvermögensrechtes.
Leder, Dr. Paul Aug., Die Diakonen der Bischöfe
und Presbyter und ihre urchristl. Vorläufer.

Freisen, D. Dr. jur. Joseph, Staat und katholische
Kirche in deutschen Bundesstaaten.
Gottlob, Adolf, Kreuzablass und Almosenablass.
Encyclopedia, The Jewish.

Pontoppidan, Morten, Niemals verzagen.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Eingesandte Literatur.

„Die Kultur der Gegenwart.“

Von Professor R. H. Grützmacher-Rostock.

I.

In so mancher Diskussion der letzten Zeit ist die Frage nach dem Wesen und der Eigenart unserer Tage und des modernen Menschen aufgeworfen. Mit Recht hat man auf die Einseitigkeit und Unzulänglichkeit der verschiedenen Antworten hingewiesen. Denn wer ist auf den ungezählten Gebieten, in die allein unser geistiges Leben zerfällt, so zu Hause, dass er auf jedem einzelnen den Tatbestand zutreffend aufzunehmen und die charakteristischen Züge herauszuheben vermöchte! Erfolgreiche Arbeit liesse sich nur dann tun, wenn die auf den Sondergebieten zuständigen Kenner ihre Garben brächten und allein die Aufgabe einer Zusammenschau übrig bliebe. Konversationslexika und Realenzyklopädien leisten diese Vorarbeit noch nicht, sondern nur Schöpfungen von Meistern, die Stoff und Geist im abgerundeten Ganzen darbieten. Darum musste jeder, dessen Interesse auf das Verständnis unserer Zeit zielt, mit lebhafter Freude erfüllt werden, als die Kunde von dem Erscheinen eines Werkes kam, das die Kultur der Gegenwart schildern will. Der Prospekt verheisst vier Hauptteile, von denen zwei den Geisteswissenschaften (A. Religion und Philosophie, Literatur, Musik und Kunst; B. Staat und Gesellschaft, Recht und Wirtschaft), je einer den Naturwissenschaften und den technischen Fächern gewidmet ist. Als Gesamtherausgeber zeichnet der verdiente Redakteur der „Deutschen Literaturzeitung“ Paul Hinneberg, der selbstverständlich nur eine ganz allgemeine Verantwortung zu tragen vermag, während für die einzelnen Spezialgebiete besondere Ratgeber angengangen werden mussten, die aber öffentlich nicht genannt werden.

Von den bisher erschienenen Bänden liegt uns der über die christliche Religion handelnde zur Besprechung vor. Er trägt den genaueren Titel: „Die christliche Religion mit Einschluss der Israelitisch-Jüdischen Religion“. Berlin und Leipzig 1906, Druck und Verlag von B. G. Teubner (752 S. in einen Band gebunden). 18 Mk. Da in ihm alle theologischen Disziplinen vereinigt sind, wird jeder Beurteiler eine Zuständigkeit für alle Teile in gleicher Weise ablehnen müssen und sein Votum vor allem auf die beherrschenden Prinzipien und diejenigen Partien konzentrieren müssen, die ihm vertrauter sind. Ebenso werden sich die Massstäbe nach dem Kreise richten, für den eine Orientierung beabsichtigt ist; für uns wird darum ausschliesslich die theologisch-wissenschaftliche in Betracht kommen. Sollte die gesamte christliche Theologie berücksichtigt werden, so musste die evangelische und katholische zu Worte kommen, und so finden wir denn eine Anzahl von Disziplinen von katholischen und evan-

gelischen Autoren bearbeitet. Allerdings ist diese Zweiteilung nur für die systematische und praktische Theologie völlig, für die kirchenhistorische erst von der Reformation ab, und für die biblische gar nicht durchgeführt. Das ist ein Mangel, den man nicht nur auf katholischer, sondern auch auf protestantischer Seite empfinden wird. Katholizismus und Protestantismus differieren doch auch in der Auffassung der Schrift, und ihre verschiedene Geschichtsbeurteilung kommt bei der Geschichte der alten und der mittelalterlichen Kirche reichlich so deutlich zum Ausdruck, wie bei der neueren. Ja, es wäre besonders interessant gewesen, zu erfahren, wie man sich auf katholischer Seite zu der alt- und neutestamentlichen Kritik stellt, und wie neben den verschiedenen modernen Christustypen sich der römische ausnimmt. Der verstorbene Schell hätte diese Aufgabe gewiss zu lösen gewusst.

Der erste katholische Beitrag stammt von Franz Xaver Funk: „Katholisches Christentum und Kirche Westeuropas in der Neuzeit“ (S. 221—252). Knapp und sachlich verläuft seine Darstellung und hält sich auch der Reformation gegenüber von jeder Unfreundlichkeit frei. Der Aufmerksamkeit wert ist sein liberales, ja fast ironisches Urteil über den Kirchenstaat: „Hat er auch ehemals, nachdem er in Trümmer gegangen war, stets sich wieder erhoben, so sind die Verhältnisse, denen er zuletzt zum Opfer fiel, von den früheren wesentlich verschieden, und die politische Lage Europas und die Stimmung und Richtung der Geister hat sich inzwischen so gestaltet, dass, soweit man sehen kann, eine Wiederherstellung nicht mehr zu erwarten ist. Der römische Stuhl wird daher die Politik, die er bisher in bezug auf das Temporale befolgte, notwendig einmal aufgeben müssen, und je bald er sich in die Ereignisse fügt, um so besser wird es für ihn und die Kirche sein. Die Wunder der Vorsehung, auf die Pius IX. vertraute, bevor der Kirchenstaat sein völliges Ende erreichte, haben sich wie damals auch seitdem nicht eingestellt, und sie werden wohl auch noch lange auf sich warten lassen“ (S. 243).

Die „Christlich-Katholische Dogmatik“ (S. 492 bis 520) ist von Joseph Pohle verfasst. Er entwickelt das Wesen der allgemeinen und speziellen Dogmatik, ohne sich auf das Materielle des katholischen Dogmas, seine Begründung und Verteidigung allzutief einzulassen. Trotzdem er einerseits den Rückgriff auf den Thomismus als eine „Vertiefung“ ansieht und weiss, dass dem katholischen Theologen „durch den historischen Entwicklungsgang und die unveränderliche Glaubensregel“ feste Grenzen gesteckt sind, so lehnt er es doch andererseits z. B. ab, aus der Bibel autoritative „astronomische, geologische, botanische, zoologische Kenntnisse“ (S. 504) zu schöpfen, und verlangt: „dass die kirchliche Wissenschaft und

das kirchliche Leben bei ihrer ausserordentlichen Anpassungsfähigkeit an neue Verhältnisse etwas mehr als bisher den Menschen des 20. Jahrhunderts ins Auge fassen möchte“ (S. 516).

Die „Christlich-Katholische Ethik“ (S. 521—548) hat Joseph Mausbach dargestellt. Nach einer systematischen und geschichtlichen Einleitung handelt er im System selbst von „moralphilosophischen Grund- und Streitfragen, von Naturgesetz und Naturrecht, Willensfreiheit, Sünde, Natur und Gnade, Askese und Kultur und Soziales“. Ohne den katholischen Grundtendenzen etwas zu vergeben, werden alle Aussagen nach Möglichkeit der Höhe moderner Wissenschaft und den Forderungen des gegenwärtigen Lebens geschickt angepasst. Herrmanns Bekämpfung der katholischen Moral stellt Mausbach die nicht unzutreffende Beobachtung gegenüber: „W. Herrmann übersah die innerliche Begründung des Sittengesetzes im Katholizismus und musste bei der subjektivistischen Art seiner sittlichen und religiösen Erkenntnislehre von der Kritik der katholischen Moral zur Bekämpfung jeder objektiven christlichen Glaubensnorm weitergehen“ (S. 531).

Die „Christlich-Katholische Praktische Theologie“ (S. 548—582) von Kornelius Krieg bietet keine so charakteristischen Merkmale, um an dieser Stelle näher auf sie einzugehen.

Alles in allem machen die katholischen Beiträge zur Kultur der Gegenwart durch ihre Präzision und Sachlichkeit einen recht vorteilhaften Eindruck und beweisen, dass die katholische Theologie auch in der Gegenwart als ein ernsthaft in Betracht kommender Kulturfaktor zu werten ist. Sie kommt allerdings in ihren vorgeschrittensten Vertretern, die Kirchlichkeit und Wissenschaftlichkeit zu vereinigen wissen, zu Worte.

Innerhalb der protestantischen Theologie ist die „Israelitisch-Jüdische Religion“ (S. 1—40) Julius Wellhausen anvertraut. Wie er selbst in einer Anmerkung auf S. 40 mitteilt, ist der erste Teil des Aufsatzes ein Auszug aus seiner Schrift über den Hexateuch, der zweite aus seiner Israelitischen und jüdischen Geschichte. Der Leser weiss infolgedessen, was er inhaltlich zu erwarten, aber auch wie er über das Gebotene zu urteilen hat. Von Moses haben wir nur eine „dunkle Kunde“, auch der Dekalog geht nicht auf ihn zurück. Die Propheten schufen die Religion Israels, auf welche die übliche Phrase angewandt wird, dass sie als „gottbegnadete Individuen ein Mysterium bleiben“ (S. 15). Dass Wellhausen so selbst an allen seinen Thesen festhält, wird ihm niemand verdenken, aber dass seine Ansichten noch als die für die alttestamentliche Theologie der Gegenwart massgebenden, ohne jede Berücksichtigung des immer stärker wider sie erwachenden Gegensatzes dargeboten werden, wird man nicht billigen können.

Ebenso ist es ein Anachronismus, wenn uns Jülicher in „Die Religion Jesu und die Anfänge des Christentums bis zum Nicänum“ (S. 41—128) nach dem Erscheinen von Zahns Einleitung und Kommentaren seine Anschauungen über die neutestamentlichen Schriften wieder vorträgt und durch einige dogmatische Machtsprüche — „Nicht eine Idee, nicht ein Traum, sondern ein Mensch mit geheimnisvoller Grösse steht hier wie überall (!) an dem Wendepunkte der Geschichte“ — (S. 46) die konsequenteren kritischen Geister wie Kalthoff zurückweist. Bei der nicht uninteressanten Charakteristik von Jesus und Paulus fällt beidemal peinlich der Versuch auf, mit einer völligen kritischen Zersetzung der bisherigen Auffassung der beiden Persönlichkeiten doch ihre gleiche geschichtliche und religiöse Wertung aufrecht zu erhalten, eine apologetische Manier, die modernen Menschen mit Recht so unsympathisch ist. Man braucht nur folgende Sätze mit nüchternem Sinne und unter Abwehr der narkotisierenden Wirkungen einer erbaulichen Rhetorik zu lesen, um zu dem gleichen Eindrucke zu kommen: „Das Schicksal hat es dem Jesus der Geschichte versagt, die volle Harmonie zu erreichen: nicht bloss die Freude an unerschöpflicher Kraft, an teilweise wunderbaren Erfolgen, nicht bloss unerschütterliches Vertrauen auf Gott, nicht bloss kühner Wagemut und rührende Liebe

finden in den Ueberresten seiner Reden Ausdruck, sondern auch pessimistisch düstere, bittere, ja harte Worte sind uns aus seinem Munde erhalten. Das Bild der Pharisäer hat er unbillig ins Schwarze gezeichnet, die Reichen beinahe wie lauter heillos verlorene Mammonsknechte behandelt, die weder ein Herz haben noch ein Gewissen — das sind Narben, die den Körper bisweilen entstellen, aber nicht schänden. Der Gesamteindruck seiner Persönlichkeit ist doch (!) überwältigend“ (S. 60). Ebenso schwankt die Beurteilung des Paulus, er wird Jesu „getaufter Schüler“ genannt „ausser in dem einen (!), dass er der metaphysischen Spekulation über die Person des Christus, seiner Uebermenschlichkeit und Gottähnlichkeit das Feld eröffnete, wo Jesus bloss Verständnis und Liebe für seine Sache wünschte“ (S. 90). Sind so Jülicher's Ausführungen in den zentralen Punkten ungeniessbar und können sie nicht entfernt als allgemeingültig in der evangelischen Theologie anerkannt werden, so finden sich daneben doch eine Reihe erfreulicher und lehrreicher Ausführungen, so z. B. über die Theologie des Paulus und über die sittlichen und religiösen Zustände der ersten und späteren christlichen Gemeinde.

Hatte Jülicher schon die kirchliche Entwicklung bis 325 geführt, so erscheint es verwunderlich, dass derselbe Abschnitt noch eine Bearbeitung von Adolf Harnack unter dem Titel „Kirche und Staat bis zur Gründung der Staatskirche“ (S. 128—160) empfängt. Allerdings stellt Harnack seiner Schilderung das besondere Ziel, zu zeigen, „wie sich in den ersten drei Jahrhunderten Kirche und Staat immer näher gekommen sind, bis sie sich endlich gefunden haben“ (S. 133), aber bei der Durchführung dieses Gesichtspunktes werden doch alle Seiten der kirchlichen Entwicklung, auch Lehre und Leben, herangezogen, so dass eine vollständige Doublette zu Jülicher's Ausführungen entsteht. Da beide Gelehrte in allen Grundanschauungen übereinstimmen — auch Harnack sagt kaum etwas neues —, fällt dieser Tatbestand um so mehr auf und lässt, wie auch nach anderen Seiten hin, die ordnende redaktionelle Hand vermissen, die, unbekümmert um etwaige Nebenrücksichten, allein ein in seinen einzelnen Teilen aufeinandergestimmtes Ganzes herzustellen sucht.

Auf nur 20 Seiten schildert Nathanael Bonwetsch das „Griechisch-Orthodoxe Christentum und Kirche“ von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Er bietet als einer der ersten Sachkenner auf diesem Gebiete reichen Stoff, eingeraht von schmaler, streng sachlicher und historischer Beurteilung.

Der folgende Artikel von Karl Müller: „Christentum und Kirche Westeuropas“ (S. 183—217) will zeigen, „wie sich aus dem römischen Reiche und seiner Kirche die römische Kirche gebildet und in welchem Zustande sie die Schwelle der neuen Zeit betreten hat“. Da auch dieser Verf. die in Rede stehende Aufgabe schon einmal in einer grösseren Publikation — seiner Kirchengeschichte — zu lösen gesucht hat, ist es ihm naturgemäss nur möglich, an dieser Stelle einen kurzen Auszug zu bieten, dessen Gehalt darum gleichfalls im theologischen Leserkreise als bekannt vorausgesetzt werden kann.

Kirchenrechtliche Abhandlungen. Herausgegeben von Dr. Ulrich Stutz. Stuttgart, Ferdinand Enke.

22. Heft: Knecht, August (Doktor der Theologie und beider Rechte, Professor des Kirchenrechts am kgl. b. Lyzeum Bamberg), System des Justinianischen Kirchenvermögensrechtes. 1905 (XII, 141 S. gr. 8). 5 Mk.

23. und 24. Heft: Leder, Dr. Paul August (Wien), Die Diakonen der Bischöfe und Presbyter und ihre urchristlichen Vorläufer. Untersuchungen über die Vorgeschichte und die Anfänge des Archidiaconats. 1905 (VIII, 402 S. gr. 8). 14,40 Mk.

25. und 26. Heft: Freisen, D. Dr. jur. Joseph (Professor des Kirchenrechts a. D., Privatdozent der juristischen Fakultät zu Würzburg), Staat und katholische Kirche in den deutschen Bundesstaaten: Lippe, Waldeck-Pyrmont, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuss-Greiz, Reuss-Schleiz, Sachsen-Altenburg,

Sachsen-Coburg und -Gotha. Nach amtlichen Aktenstücken rechtshistorisch und dogmatisch dargestellt. I. Teil: Lippe und Waldeck-Pyrmont. 1906 (XII, 409 S. gr. 8). 14 Mk.

27. bis 29. Heft: Freisen, Joseph (Dr. th. et jur. in Würzburg), Staat und katholische Kirche in den deutschen Bundesstaaten: Lippe, Waldeck-Pyrmont, Anhalt, Schwarzburg - Rudolstadt, Schwarzburg - Sondershausen, Reuss-Greiz, Reuss-Schleiz, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und -Gotha. Nach amtlichen Aktenstücken rechtshistorisch und dogmatisch dargestellt. II. Teil: Anhalt, Schwarzburg - Rudolstadt, Schwarzburg - Sondershausen, Reuss-Greiz, Reuss-Schleiz, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und -Gotha. 1906 (XII, 500 S. gr. 8). 16 Mk.
30. und 31. Heft: Gottlob, Adolf, Kreuzablass und Almosenablass. Eine Studie über die Frühzeit des Ablasswesens. 1906 (XIV, 316 S. gr. 8). 12 Mk.

Die Hefte der Kirchenrechtlichen Abhandlungen folgen einander in so kurzen Zwischenräumen, dass die Berichterstattung fast Mühe hat, ihrer Pflicht nachzukommen. Seit unserer letzten Anzeige (vgl. diese Zeitschrift 1906 Sp. 26 ff.) sind im ganzen zehn Hefte erschienen, die sich auf vier Autoren verteilen, und das Werk eines Jeden legt Zeugnis davon ab, wie sehr die Sammlung einem Bedürfnisse entspricht. Sie ist unentbehrlich für jeden, dessen Interesse dem Gebiete kirchenrechtlicher Forschung zugekehrt ist, und die Aufgaben dieser Disziplin sind zahlreich genug, um auch den Kirchen- und den Profanhistoriker sowie den Theologen im engeren Sinne dieses Wortes zur Mitarbeit aufzufordern. Es ist vielleicht an der Zeit, daran zu erinnern, dass auch die Geschichte des evangelischen Kirchenrechts weit regere Durchforschung vermittelt der monographischen Behandlung einzelner Probleme verdiente; den Studien solcher Art wollen ja die Kirchenrechtlichen Abhandlungen ebenfalls eine Stätte bereiten, und es wäre schade, blieben Beiträge wie z. B. die von B. von Bonin oder J. Niedner (in den Heften 1 und 13/14 der Sammlung) ohne Nachahmung. Gerade ein Organ wie das „Theologische Literaturblatt“, das alle Seiten der theologischen Forschung und Produktion begleitet, darf den evangelischen Gelehrten mahnen, dass er sich neben dem Katholiken an jenem Wettbewerbe beteilige, dessen Ziel eine klare Einsicht in das Wesen und Wirken der Kirche und ihrer Ordnungen ist.

Nur mit einem Vorbehalte gehen wir heute an die Wertung der in der Ueberschrift bezeichneten Werke. Jede Inhaltsangabe eines Buches läuft Gefahr, seinem Gedankengange nicht vollauf gerecht zu werden, da sie Rücksicht nehmen muss auf den ihr zur Verfügung gestellten Raum; handelt es sich gar um Studien mit wesentlich neuen oder von der herrschenden Meinung stark abweichenden Ergebnissen, so ist allzugrosse Kürze ihren Verfassern gegenüber ein Unrecht, allzugrosse Ausführlichkeit erweckt leicht den Anschein, als böten jene Werke nur solche Aufschlüsse, die sofort und allgemein der Billigung und Aufnahme wert seien. Immerhin kann, wie man sich auch zum Inhalte der Studien stellen mag, darüber kein Zweifel sein, dass sie alle und jede zu ihrem Teile unsere Kenntnisse wirklich bereichern. Sie werden ihren Platz in der Literatur zu behaupten wissen, ohne dass es erlaubt wäre, sie untereinander zu vergleichen; die Vielseitigkeit der behandelten Stoffe verbietet es schlechthin. Mit anderen Worten, jede der Abhandlungen ist ein *liber sui generis*; wir würdigen sie nach der chronologischen Folge ihrer Materien.

P. A. Leders Buch (Heft 23 und 24) ist ein Beitrag zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der bischöflichen Diözesen bis zum achten Jahrhundert. Die Frage nach der Entstehung des Archidiakonats ist sein Thema, und sie wird beantwortet vermittelt einer eindringenden und auch, um es gleich zu sagen, ergebnisreichen Untersuchung. Dem Autor selbst mag das Wort eingeräumt sein. „Das Archidiakonat hat die Sitte der altchristlichen Bischöfe geschaffen, je einen Diakon aus dem Kolleg dadurch emporzuheben, dass sie ihn als den Helfer und Vertreter in ihren besonderen Kirchenleitungsaufgaben betrachteten; fast allenthalben liessen die

Quellen uns erkennen, und es liegt im Wesen der Sache, dass besondere Bischofsvollmachten im Gebiete der Gemeindearmenpflege — die Leitung des niederen Klerus in dessen Kirchengutsverwaltungsaufgaben — den Grundstock der Stellung solcher Funktionäre, Bischofsdiakonen genannt, bildeten. Dies änderte sich auch nach der Erweiterung des bischofsdiakonalen Wirkungskreises zur vollen „Vorstandschafft über das Diakonenkolleg“ nicht. Wie vordem waren in dieser Zeit die Bischofsdiakonen die „Oekonomen der Gemeinden“. In diesem alten Gemeindeökonomat nun wurzelt das Archidiakonat. Das Archidiakonat ist das rechtsamtliche Bischofsdiakon. Der Name „Archidiakon“ zeigt uns kein neues Amt an, sondern nur die neuartige — rechtliche — Stellung eines — in ethischer Anerkennung — lange vorhandenen Amtes altchristlicher Gemeindeökonom“ (S. 300 f.). Den Darlegungen, die zu diesem Resultate führen, ist die weitaus grössere Hälfte des Werkes (S. 134 ff.) eingeräumt, und fast möchten wir glauben, dass sie zeitlich früher entstanden sind als die des ersten Teils, dessen Bestimmung es ist, einmal die Stellung der heidenchristlichen Gemeindeökonomten (S. 77 ff.) und schliesslich der sieben Diakone der Apostelgeschichte (S. 7 ff.) aufzudecken; auch hier wird die Annahme statthaft sein, dass der Verf. nachträglich weiter nach rückwärts gegriffen hat, um dann erst sein Buch entsprechend der zeitlichen Folge der Jahrhunderte anzuordnen. Hören wir wiederum ihn selbst: „In den spätapostolischen Gemeinden . . . war stets eines der Gemeindemitglieder — vielleicht einer der Diakonen — mit der Aufsicht über die Gemeindearmenabgabenverwaltung betraut; der Gemeindeökonom der paulinischen Gemeinden ist der natürliche Vorgänger der späteren Gemeindearmenpfleger, der Berufsdiakonen; allem Vermuten nach ist er sogar der erste in deren Reigen gewesen“ (S. 79). Und die Vorbilder dieser Gemeindeökonomten waren die Sieben, von deren Bestellung die Apostelgeschichte (Kap. 6; vgl. die Kritik dieses Kapitels S. 358 ff.) berichtet: „sie waren ersichtlich von den Uraposteln nur auf die Zeit ihres eigenen Wirkens bestellt“ (S. 12), „als solche weder Kirchen- noch Gemeindebeamte; sie sind nichts anderes als Bevollmächtigte der Zwölf, von diesen zur geistlichen Führung eines Teils der Gemeindeverwaltungsaufgaben bestellt, welche die Urapostel vorübergehend führten“ (S. 73). Das Amt aber der Urapostel war ein solches „der Erbauung von christlichen Gemeinschaften und der obersten Leitung der Gesamtheit derselben, der Kirche der ältesten Zeit. Wesentliches Attribut dieses Amtes war der Besitz der rechtlichen Kirchengewalt“ (S. 33 f.). Ihr Amt „erscheint ausgestattet mit der Fülle aller kirchlichen Berechtigungen, die niemand in der neuen Gemeinschaft neben den Uraposteln sonst zu eigen sind, das allumfassende, höchste, nie mehr wiederkehrende Kirchenamt für alle Zeiten“ (S. 62), — eine Anordnung Christi selbst, mit dessen Herrenwort (Matth. 18, 15—18) „doch zumindest die Elemente rechtlicher Bildung in den kirchlichen Gemeinschaften vorhanden waren“ (S. 57). Mit Absicht sind die Zitate gehäuft; denn es galt vor allem der Gefahr zu entgehen, die Gedanken des Autors in einer nicht völlig ihrem sachlichen Gehalte entsprechenden Form wiederzugeben. Keine der Kirchenrechtlichen Abhandlungen ist vielleicht so schwer zu lesen wie die vorliegende, die beinahe durchgängig den Ton der Darstellung auf der Höhe eines *genus sublimis* zu erhalten sucht, ohne sich des Verdienstes einfacherer Schreibweise bewusst zu sein. Man sieht weiterhin, Leder rührt im ersten Teile seines Buches an einen der prinzipiellen Differenzpunkte zwischen protestantischer und katholischer Auffassung. Die Kirche als Verfassungsinstitut ist von Christus selbst gewollt und ins Leben gerufen — Leder steht auf dem Boden dieses Dogmas, so unbefangen gleich sein Blick ist gegenüber dem Diakonats und Archidiakonats, die auch die Lehre der katholischen Kirche als menschliche, geschichtliche Bildungen ansieht. Daraus nur von ferne einen Tadel ableiten zu wollen halten wir für verkehrt — die Glaubensanschauung des Einzelnen ist jeglicher Diskussion entzogen —, aber wir bekennen offen, ihm gerade in den Ausführungen des ersten Abschnitts (S. 7—77) nicht folgen zu können. Gern sei hervorgehoben, wie ausgedehnt

sie protestantische Schriftsteller herangezogen haben (s. auch S. 373 ff.), aber sie verraten uns nichts weniger neben dem Ringen um den Ausdruck des Streben, eine Position zu verteidigen, die eben als Glaubenssatz einer noch so geringen Umprägung ihres Gehalts durch einen gläubigen Katholiken unzugänglich ist. Nicht in ihnen suchen wir darum, wollen wir gerecht urteilen, die Bedeutung des Werkes: sie beruht auf den späteren Abschnitten, und gerade diese verdienen volle Beachtung, weil sie die Entwicklung eines Amtes erschliessen, dessen Bedeutung für die bischöfliche Diözesanverwaltung wohl bekannt, aber noch nicht als so weitgreifend anerkannt und geschildert war.

Willkommen ist auch die schlichte und doch eindrucksvolle Untersuchung von A. Knecht (Heft 22). Sie behandelt zwar nur einen Ausschnitt aus dem System des Justinianischen Kirchenrechts, aber sie will ihren Gegenstand nach allen Richtungen hin erschöpfen. Kirchen, Wohltätigkeitsanstalten und Klöster erscheinen als die Träger eines reichen, unbeweglichen und beweglichen Besitzes, der aus freiwilligen Zuwendungen und gesetzlich festgelegten Gefällen sich zusammensetzte. Sein Zweck war in erster Linie der Unterhalt des Klerus, daneben aber Leistungen für die Liturgie und die kirchlichen Gebäude, die Armenunterstützung und der Loskauf von Gefangenen. Seine Verwalter, die Oekonomen, und ihre Helfer, besonders die Defensoren, unterstanden der Aufsicht der Bischöfe. Die Rechtslage des Besitzes im ganzen erschien als ausgezeichnet durch Privilegien von verschiedenartiger Tragweite, darunter durch die Immunitätsprivilegien und die Veräußerungsverbote. Knecht gibt also keine Geschichte des Kirchenguts im Zeitalter Justinians, sondern sein Ziel ist die dogmatische Klarstellung der Rechtsideen, die den Gesetzen des Kaisers — und mit ihnen denjenigen seiner Vorgänger, soweit sie im *Corpus iuris civilis* Aufnahme gefunden haben — zugrunde liegen. „Justinians Gesetze“, so lesen wir S. 43, „lehnen sich an die innerkirchliche Rechtsentwicklung und an den überlieferten Geist des römischen Rechtes an. Sie erstreben eine Verbindung der zentralen vermögensrechtlichen Obergewalt des Episkopates mit der Eigentumsfähigkeit der Einzelkirchen“. „Mehrung und Konsolidation des Vermögens der Kirchen und kirchlichen Anstalten war das Ziel der Justinianischen Gesetzgebung“ (S. 77), galt doch „formell staatliches Recht, materiell kirchliches, in der Gesetzgebung Cäsaropapismus, in der Verwaltung Kirchentum“ (S. 121). Knechts Schrift ist gleichzeitig ein Beitrag zur Geschichte von Justinians Kirchenpolitik; sie gewährt einen Einblick in die Vielgeschäftigkeit seiner Gesetzgebung, die den Bedürfnissen der Kirche fast mehr Aufmerksamkeit zu schenken scheint als denen des Staates. Wir erhalten Aufschlüsse über die Weltlichkeit der Kirche, über ihre Entfremdung von den rein geistlichen und sittlichen Aufgaben, wie sie ein kurzer Abriss gleich dem etwa von Ph. Zorn (Lehrbuch des Kirchenrechts 1888, S. 31 ff.) nicht so prägnant darbieten kann: um ihrer besonnenen Ruhe willen wirkt die Schrift um so nachhaltiger.

A. Gottlobs Werk über den Kreuz- und Almosenablass (Heft 30 und 31) versetzt ins Mittelalter und erinnert zugleich an die Tat unseres Reformators Martin Luther. Sie vornehmlich wendet sich an den Theologen und an den Kirchenhistoriker; denn sie will eine Geschichte der Kreuz- und Almosenablässe bis ins dreizehnte Jahrhundert vor dem Leser ausbreiten, altüberlieferte Anschauungen berichtigen, ein Buch wie das von Th. Brieger (Das Wesen des Ablasses am Ausgange des Mittelalters. Leipzig 1897) nach rückwärts ergänzen. Damit ist gesagt, dass Gottlob mehr bieten will als nur eine Aneinanderfügung der Zeugnisse über das Vorkommen der Ablässe, über die Arten ihrer Handhabung, über ihre Wirkungen: er will aufklären über den Ursprung des Ablasses selbst, über seine allmähliche Festlegung vermittels der kirchlichen Praxis, über seine theoretische Umschreibung durch die kirchliche Doktrin, die ebenso die Verkündigung des Ablasses begleitete und förderte wie sie aus ihr Nahrung empfing, ohne dass es doch zu einer lehramtlichen Definition dessen, was der Ablass war und was er dem Christen leistete,

jemals gekommen wäre. Den Gang der Untersuchung im einzelnen zu veranschaulichen ist an dieser Stelle kaum möglich; es genüge zu sagen, dass sie geführt ist von sicherer Hand, die das Wesentliche vom Unwesentlichen zu sondern, die vielfach sich verschlingenden Pfade der geschichtlichen Entwicklung wohl zu sondern versteht. Stets bleibt dem Leser gegenwärtig, dass er nur dann ein richtiges Bild empfängt, ist er sich bewusst, welche Momente in jedem einzelnen Zeitpunkte am Werke waren, um jenem kirchlichen Gnadenmittel zur höchsten, weitestgehenden Wirkung zu verhelfen. Ganz besonderen Dank aber verdient Gottlob dafür, dass er die entscheidenden Quellenstellen in ihrem vollen Wortlaute mitteilt; bei der weiten Zerstreuung des Materials regt er dadurch den Benutzer zu eigener Mitarbeit an. Voll Staunen sehen wir einen Stein zum anderen sich fügen. Im dreizehnten Jahrhundert ist der Kreuzablass völlig ausgebildet, transzendental begründet, erniedrigt zu einem Mittel des Gelderwerbs, begehrt ob der mit ihm verbundenen weltlichen Privilegien, die den Kreuzfahrern zuerkannt wurden, verderblich für die gesamte kirchliche Bussdisziplin. Und woher kam er? Gottlob sieht als die erste Stufe des Ablasses an jene Heilsversicherungen für die Glaubenskämpfer, die Lossprechungen der im Glaubenskriege Gefallenen, deren erste Spuren er unter Papst Leo IV. (847—855) finden zu sollen glaubt, jenem Papste, der zum Kampfe wider die Sarazenen aufrief: „Gott der Allmächtige weiss, wenn einer von Euch fällt, dass er für die Wahrheit des Glaubens, für die Rettung des Vaterlandes und für die Verteidigung der Christenheit gestorben ist. Deshalb wird er von ihm den himmlischen Lohn empfangen“ (S. 19 nach Migne, *Patrol. lat.* CXV, 655). Vielleicht dürfen wir noch um rund neunzig Jahre rückwärtsgehen, in jenes Jahrzehnt der Kämpfe zwischen dem päpstlichen Stuhle und den Langobarden. Papst Stephan II. sieht sich aufs äusserste bedrängt und in seiner Not lässt er den Apostel Petrus selbst sich an die Franken wenden mit der dringlichsten Bitte um Hilfe: *Omnes, qui meam audientes impleverint predicationem, profecto credant sua in hoc mundo Dei precepcione relaxari peccata, et mundi adque sine macula in illam progredientur vitam; etenim, quia illuminatio Spiritus sancti in vestris refulsit prae fulgidis cordibus vosque amatores effecti estis sanctae et unice trinitatis per susceptum evangelicae predicationis verbum, profecto in hac apostolica Dei Romana ecclesia nobis commissa vestra future retributionis spes tenetur adnexa* (MG. Epp. III, 501 vom Jahre 756). Irrren wir nicht — und wir möchten keine Entscheidung fällen —, so liegt hier eine Verkündigung vor, die, obwohl älter als die Heilsversprechung Leos IV., bereits jenen Kriterien entspricht, die Gottlob S. 2 ff. als erforderlich für einen Ablass hinstellt. Wie aber immer, unser kleiner Nachtrag, wenn er überhaupt als solcher anzusehen ist, möchte nur das durch Gottlob geweckte Interesse bekunden: bestehen bleibt als Verdienst seines Buches, dessen Ausführungen über die Entstehung des Almosenablasses aus dem zunächst in Spanien seit dem elften Jahrhundert bezeugten Arbeitsablass nur angemerkelt seien, damit der Vorwurf unvollständiger Berichterstattung uns nicht treffe. Ohne prophezeien zu wollen, dürfen wir gleichwohl sagen, dass Gottlobs Studien von nachhaltigstem Eindruck sein werden, eben weil sie den Rahmen ihrer Betrachtungen so weit gespannt haben, ohne ihr Ziel je aus dem Auge zu verlieren.

Die beiden umfangreichsten Bände, diejenigen von J. Freisen (Heft 25/26 und 27/29), erheischen an sich wohl eine gesonderte Betrachtung, als Teilglieder aber der Sammlung müssen sie heuer mit wenig Worten vorliebnehmen. Ihr Gegenstand ist ein Ausschnitt aus der Geschichte des Verhältnisses von Staat und Kirche zumal im neunzehnten Jahrhundert, ihre Absicht eine Darlegung der Grundsätze, auf die sich die Beziehungen einer Reihe mitteldeutscher Bundesstaaten zu dem für sie exterritorialen Bistum Paderborn und zum Teil auch zum apostolischen Vikariat in Dresden stützen als denjenigen Instanzen, deren Obhut die katholische Bevölkerung in ihnen unterstellt ist. Inhaltlich gliedern sich die Bände in zwei Teile, einen erzählenden und schildernden und einen quellenmässigen. Im ersten wird gesondert für jeden Einzel-

staat eine geschichtliche Skizze gegeben, die veranschaulicht, auf welchen Wegen die katholische Kirche z. B. in Waldeck-Pyrmont (I, S. 285 ff.) oder in Schwarzburg-Rudolstadt (II, S. 145 ff.) sich nach dem Zeitalter der Reformation wieder eingerichtet hat, welcher Art die Mitwirkung der weltlichen Gewalt war, welche Normen die Beziehungen der Katholiken, der katholischen Geistlichen und Anstalten etc. zum Bistum Paderborn regeln. Für die Geschichte der katholischen Kirche in Mitteldeutschland, ihre Tätigkeit und Ausbreitung, erhält der Leser um so lehrreichere Einblicke, als jedesmal der historischen Erzählung, die mit gutem Grund auf eine nach Möglichkeit systematische Gliederung des Stoffes Wert legt, ein Abdruck der einschlägigen Gesetze und Verordnungen (für Waldeck also I, S. 334 ff., für Schwarzburg II, S. 210 ff.) folgt. So hat sich Freisen den Historiker und den Juristen verpflichtet. Jener wird die geschichtlichen Partien vorziehen, dieser die Sammlung des legislatorischen Materials. Aber auch der wird das Buch gern zur Hand nehmen, der Altes im Neuen fortleben sehen möchte und darüber sich Klarheit verschaffen will, mit wie vielgestaltigen Ordnungen die katholische Kirche ihre Angehörigen zusammenzuschliessen, zu unterstützen und zu fördern weiss. Ebenso wird dem Kirchenpolitiker die Schrift erwünscht sein, — vergessen wir aber nicht sogleich zu bemerken, dass wir es nicht mit einer Tendenzschrift zu tun haben. Dass jene obenerwähnten Fragen ruhig und sachlich erörtert werden können, dafür legt gerade Freisens Werk Zeugnis ab; darum ist es auch eine wertvolle Ergänzung zu den vorhandenen Darstellungen des territorialen Kirchenrechts auf deutschem Boden. Schade nur, dass eine Karte fehlt, die zur Veranschaulichung der schwierigen Materie ihr Teil beigesteuert hätte. —f-t.

Encyclopedia, The Jewish. A descriptive Record of the History, Religion, Literature, and Customs of the Jewish People from the earliest Times to the present Day . . . Volume XII. Talmud—Zweifel. New York and London 1906, Funk & Wagnalls (XX, 708 u. XLII S. Lex. 8). Mit bewundernswerter Raschheit und genau in dem angekündigten Umfange ist das grosse Werk zu Ende geführt worden.

In einem Vorwort zu der 40 Seiten füllenden 'List of Patrons' sagen die Verleger, sie fühlen beansprucht zu können, ihr Versprechen stetig (unstintingly) und mit einziger Rücksicht auf gediegene Arbeit (thoroughness of workmanship) durchgeführt zu haben. Das Versprechen sei gegeben worden, 12 Bände zu liefern mit 8000 Seiten, von 400 Mitarbeitern, geschmückt mit 2000 Illustrationen. In Wirklichkeit böten die 12 Bände 8572 Seiten von 605 Mitarbeitern mit 2464 Illustrationen. Um die Grenze genau einzuhalten, sei von der Redaktionskommission der von den Mitarbeitern gelieferte Stoff von 9630211 Wörtern auf 8168957 zusammengedrängt, d. h. von je sechs Worten eines gestrichen worden. Das hat offenbar zumeist den letzten Band betroffen, in welchem einzelne Artikel oft recht kurz sind. Uebrigens habe ich die erste Ankündigung der Verlagshandlung vom Oktober 1898 aufbewahrt, die zu obigem nicht ganz stimmt, sofern an der Spitze dieses 'Publishers Announcement' versprochen wird: „An Encyclopedia of the history and mental evolution of the Jewish race. In 12 Volumes, 4to, of 1000 pages each, with about 2000 Illustrations (Price: Per Volume, Cloth, \$6.00, Complete, 12 Volumes, \$72.00). Isidore [so!] Singer, Ph. D., Editor-in-Chief“. Aus den 12 Quartbänden zu 1000 Seiten, die nach diesem 'Preliminary Announcement' geplant waren, sind — aber nicht zum Schaden der Sache — bei der wirklichen Ausführung Oktavbände kleineren Umfanges geworden, aber in schönerer Ausführung, als die 'sample pages' dieses Prospektes zeigen. Die Verleger teilen an dem angeführten Platze noch mit, dass sie eine Zeitlang daran dachten, das Werk wegen mangelnder Unterstützung zu suspendieren, dass aber opferwillige und opferkräftige Leute in Amerika und England für den Verkauf einer gewissen Anzahl von Exemplaren garantiert hätten, und so sei das Ganze zu einem triumphierenden Abschluss ge-

kommen, als würdiges Denkmal amerikanischer konstruktiver Gelehrsamkeit und amerikanischen Verlegermutes; wir dürfen wohl hinzusetzen, jüdischer Geschicklichkeit, die es verstand, sich nicht bloss einen christlichen Verlag, sondern auch christliche Gelehrte dienstbar zu machen, sogar christliche Theologen. Auch noch im letzten Bande finden sich unter den an ihm beteiligten 150 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Namen Ed. König, E. O. A. Merx, I. Benzinger und Wilh. Nowack. Ich will auf diese Mitarbeiterschaft deutscher Theologen an dem Werke nicht mehr zurückkommen, aber doch mitteilen, dass erst allerjüngstens von einem mir bisher persönlich ganz unbekannten christlichen Mitarbeiter aus Amerika geschrieben wurde, dass die bezüglichlichen Bemerkungen des Literaturblattes bei manchen ernüchternd gewirkt hätten. Ich mache wie bisher auf theologisch lehrreiche Artikel aufmerksam, einfach dem Alphabet folgend, und habe da vor allem den von Bacher geschriebenen Artikel Talmud hervorzuheben, mit dem der Band eröffnet. Wer zwischen den Zeilen liest, wird erkennen, dass Bacher die Zeit des Talmuds für vergangen ansieht, doch erklärt er ihn für ein Produkt des Judentums, dessen Einfluss zurzeit noch nur dem der Bibel nachsteht (which yet exertes an influence second in importance only to the Bible). Daran schliessen sich noch besondere Artikel über Talmudic Commentaries, — Hermeneutics, — Laws. Weiter Tamid, Tammuz, Tanhuma, Tanna, Tannaim and Amoraim, mit einer alphabetischen Liste aller hierhergehörigen Personen, Tarfon, Targum, S. 57—63 wieder von Bacher, Taxgatherers, Taxo, Tekufah mit dem Aberglauben, der sich an diese Zeiten schliesst, Tell el Amarna: Temple, eine Reihe von Artikeln von Eisenstein und Barton, mit zwölf Bildern (die Säulen Jachin und Boaz Nachkömmlinge phallischer Embleme, mit Vorrichtung für Opferfeuer an der Spitze). Die Zahl Zehn, Teraphim, Terephah, Testaments of the XII Patriarchs von Conybeare und Krauss (1 Thess. 2, 16 gilt als Zitat aus Levi 6, 10; Röm. 12, 19 aus Gad 6, 10; 2 Kor. 7, 10 aus Gad 5, 7; Eph. 5, 6 aus Napht. 3, 1); Tetragrammaton, Theocracy, Theodotion (zu Daniel), Theology S. 128—137. Am Schlusse dieses Artikels schreibt Lauterbach über Messias und Erlösung Israels: „Die Nation muss ihre nationalen und religiösen Gaben (endowments) aufrecht erhalten . . . Wenn das jüdische Volk an seine Erlösung glaubt, dann kann ihr Erlöser zu irgendeiner Zeit aus ihrer Mitte kommen“.

Therapeutae, Tisza-Eszlar, Tithe, Titlepage, Titles of Hebrew Books; Tobacco (der mit Columbus ausgezogene Jude Luis de Terres hat ihn mitgebracht), Tobiards, Tobit (von Toy), Toledo, Tombs und Tombstones mit 16 Bildern, Torah (sehr lehrreich; S. 198 heisst der Mann Einstein, der S. 199 Eisenstadt heisst), Tosafot und Tosefta, Totemism, Translations aus dem Hebräischen und ins Hebräische, Transliteration, Transmigration of Souls; Tree of Live, Tree worship. Tribes, lost ten (unter Nestorianern, Afghanen, Japanern, Indianern gesucht). Ganz besonders hervorheben möchte ich den Triennial Cycle (von Jacobs), weil Kittel in seiner hebräischen Bibel alle hierhergehörigen Notizen weggelassen hat. Die Erwähnung von Gesetz, Propheten und Psalmen in Luk. 24 wird nicht von der Dreiteilung des Kanons, sondern von der Verlesung aus diesen drei Büchergruppen verstanden, und auf Beziehungen zwischen Johannes-evangelium und den Synagogenperikopen, und den letzteren und den kirchlichen aufmerksam gemacht. Der Artikel schliesst, der Kirchenvater Chrysostomus erkläre „um 175 der gemeinen Zeitrechnung“, dass man mit Genesis in Lent, d. i. Nisan begann, und beweise damit, dass „gegen Ende des zweiten Jahrhunderts“ die Kirche der Synagoge folgte, das Gesetz mit dem kirchlichen Neujahr der Juden zu beginnen. Ein solcher Anachronismus über Chrysostomus hätte nicht passieren sollen, weder dem Verf. des Artikels noch der Redaktionskommission. Ueber Trinität schreibt Krauss wörtlich: „Der heilige Geist als die dritte Person der Gottheit konnte nur auf heidnischem Boden entstehen, da es („it“: wer oder was?) auf einem sprachlichen Irrtum beruht . . . Die ursprüngliche Trinität muss ein weibliches Wesen eingeschlossen haben“; ich führe das folgende nur englisch an, denn es ist

so unklar ausgedrückt, dass ich den Gedanken zu verbessern oder zu verschlimmern fürchte, wenn ich es übersetze: 'since thus alone could the concept of ruha have been obtained, and only after this form of trinity had been accepted in Judaeo-Christian circles, could the Greek τὸ πνεῦμα be regarded as a person, although it then became masculine instead of feminine. Philo's doctrine of the Logos is connected with this belief'. Tunis, Turkey, Types (worin der eigentümlich jüdische Typus bestehe mit Kollektivphotographien), Typography (ganz vorzüglich).

Wäre nicht der mehr als 30 Seiten umfassende Artikel United States, so wäre aus dem Buchstaben U wenig zu erwähnen, aber dieser ist sehr lehrreich; hat doch New York jetzt die grösste jüdische Bevölkerung. Am Anfang des 19. Jahrhunderts rechnete man in Amerika 2000 Juden (800 in Charleston, 500 in New York, 150 in Philadelphia); im Jahre 1905 1600000, genau 1558710, im Staate New York allein 800000, in der Stadt 672000, in Brooklyn 100000. Eine genaue Statistik für alle Staaten und Städte belegt den Zuwachs. Ueber die soziale Lage ist gesagt, dass sie 'eminently satisfactory' sei. Durchschnittlich brächten zwar die jüdischen Einwanderer nur 15 Dollars mit, seien aber baldigst in der Lage, sich selbst fortzubringen. Von 1000, die im Oktober 1894 bei den Wohltätigkeitsanstalten vorsprachen, kamen 602 nie mehr, fünf Jahre später zählte man nur noch 67 Familien in den Büchern, 1904 noch 23. Unter 4000 Millionären gibt der Weltalmanach von 1902 114 jüdische Namen, d. h. mehr als der Prozentsatz der Bevölkerung erwarten lässt. Unmittelbar daran schliesst sich der Artikel Universities, der den jüdischen Anteil an Lernenden und Lehrenden behandelt, für die deutschen, österreichischen und russischen Universitäten, wo und wann ein Jude Universitätsrektor war etc. Zu erwähnen ist noch der Artikel Urim and Thummim und Usury.

Aus V nur etwa Vatican Library, Vocalization (sehr hübsche Uebersicht) und Vulgate.

Aus dem W: Wacnacht vor der Beschneidung, Wabb ibn Munabbih, mit der auf ihn zurückgeführten Nachricht des Tabari, dass die Schechina in der Bundeslade die Gestalt einer Katze gehabt, und daher die Israeliten im 'mewing of cats' ein siegbedeutendes Zeichen erkannt hätten. Weiter Wandering Jew, Warsaw, Waterdrawing (ohne Erwähnung des Johannesevangeliums), Week, Weights and Measures (Gerah = .5975 g; Ezba = 2.3341 cm; Bezah 91.565223 cm; Kirtab 8.584239 cm). Well (Brunnenlied); Wellhausen (seine Arbeiten 'marred by an unmistakable anti-Jewish bias and a consequent ignoring of the labors of Jewish writers'); Welt (das offizielle Organ des Zionismus, das von Wien nach Berlin verlegt werden soll); Wick (für 1 Kor. 11, 4 lehrreich, ohne die Stelle zu erwähnen); Wilderness (Wüstenwanderung), Will (Testament), Wine; Wisdom of Solomon (1. vorchristliches Jahrhundert, aber nicht einheitlich), Witchcraft; Woman ('Most sons follow the nature of the mother's brothers, Bar. B. B. 110a'), Worms, Worship-Idol.

Auch das Y geht nah zusammen, Yalkut, Yeshibah, Yezer ha-ra (gute Uebersicht), Yezirah.

Der letzte Buchstabe bringt noch die Propheten Zechariah und Zephaniah, ausserdem Zealots, Zodiac, Zohar, Zoroastrianism, vor allem aber den 20 Seiten starken Artikel Zionismus von R. Gottheil. Der Artikel Zuzim zeigt noch einmal eine kleine Spur der Eile, mit der das Werk zu Ende geführt wurde, sofern er keine Gegenzeichnung von einem Redaktionsmitglied gefunden hat. Der Zweifel, mit dem der Band und damit das Werk schliesst, ist der Gynäkologe von Leipzig. Das Titelbild des Bandes ist das bekannte Relief vom Titusbogen. Die Gedanken weiter auszuführen, die ein Schlussband einer solchen Enzyklopädie und die ein Blick auf das ganze nun abgeschlossene Werk im christlichen oder jüdischen Leser erwecken kann, unterlasse ich.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Pontoppidan, Morten, Niemals verzagen. Ein Wort der Aufmunterung für Sonn- und Wochentage. Berechtigte Uebersetzung aus dem

Dänischen von Hulda Prehn. Basel 1906, Ernst Finckh (185 S. 8). 1,80 Mk.

Dies Buch des dänischen Theologen hat in seiner Heimat grosse Beachtung gefunden — nicht ohne Grund. Da ist alles blühendes Leben, sprühende Phantasie. Eine dürre, nüchterne Kritik kann ihm nicht gerecht werden. Man wird selber warm beim Lesen; das Gefühl, dass hier jemand aus seinem Innersten schöpft und gibt, gewinnt den Leser. In den 23 Betrachtungen, aus denen das Buch besteht, bietet die Natur häufig den Anknüpfungspunkt. Der lichte, milde Sonnenschein und das weite Meer, die Lerchen, die im kalten Vorfrühling in die Heimat zurückkehren, die Blumen und ihr Blühen, alles wird Bild und Gleichnis für religiöse Gedanken. Und viel schöne und wahre Gedanken sind es, die in diesem Gewand vor uns treten. Bei der Mehrzahl der Betrachtungen knüpft der Verf. an ein Bibelwort oder eine Bibelstelle an, freilich ohne in seinen Ausführungen sich streng daran zu binden. Oft wird man sich sagen: es sind eigentlich wenig neue Gedanken, die da geboten werden, neu ist die Form, in die sie gekleidet sind, und das lässt sie uns neu erscheinen. Offenkundig ist das Streben, dem modernen Menschen zu dienen und den Zweifelnden wieder zu gewinnen. — Freilich nicht allem kann man zustimmen. Die Osterbetrachtung z. B. hält sich recht an der Oberfläche; sie redet fast nicht vom Auferstandenen; sie wird nicht viele Leser überzeugen. Unbarmherzig geht der Verf. in einer späteren Betrachtung mit der Lehre von der Unfreiheit des menschlichen Willens ins Gericht. Ein „Theologenfündlein“ sieht er darin, dass der Mensch vollständig ohnmächtig und unfähig zu allem Guten sei. Aber manch feines Wort findet sich z. B. über das Grübeln, die unnützen Gedanken. Seine Gedankensplitter zum hohepriesterlichen Gebet, seine Pfingstbetrachtung sind es wohl wert, dass sie uns durch die Uebersetzung zugänglich gemacht worden sind. — Sehr anzuerkennen ist die Uebersetzung. Die Ausstattung des Buches ist eine mustergültige.

Arzberg.

W. Sperl.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Bücher, Neue, üb. Theologie u. Philosophie. Mitgeteilt Sommer 1906. [Aus: „Vierteljahrskat. der Neuig. des deut. Buchh.“] Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (S. 29—53 S.). 50 $\frac{1}{2}$. — **Jahresbericht,** Theologischer. Hrsg. v. Prof. Dr. G. Krüger u. Lic. W. Koehler. 25. Bd., enth. die Literatur u. Totenschau des J. 1905. 1. Abtlg. Ausserbiblische Religionsgeschichte u. vorderasiatische Literatur. Bearb. v. Lehmann u. Beer. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (III, 82 S. Lex.-8). 3. 50. — Dasselbe. 2. Abtlg. Das Alte Testament. Bearb. v. Volz. Ebd. (IV u. S. 83—207 Lex.-8). 5. 40.

Zeitschriften. Hefte der freien kirchlich-sozialen Konferenz. 36. Grützmacher, Prof. R. H., Worin liegt die Ursache der Unwirksamkeit des Protestantismus im öffentlichen Leben? Referat auf der 11. Hauptversamlg. der freien kirchlich-sozialen Konferenz. Mit dem Geschäftsbericht des Generalsekretariats üb. d. J. 1905 u. e. Ueberblick üb. die ganze 11. Hauptversamlg. — 37. Werner, Pr. Jul., Gerechtigkeit, nicht bloss Liebe, die Grundlage der modernen Arbeiterbewegung. Referat, auf der XI. Hauptversamlg. der freien kirchlich-sozialen Konferenz in Cassel geh. u. Korreferat v. Gewerksch.-Schr. Red. Aug. Jaworski. Mit den Verhandlgn. der 7 Arbeitskommissionen der Konferenz in Cassel. Berlin, Vaterländische Verlags- u. Kunstanstalt (75 S.; 76 S. 8). $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$.

Bibel-Ausgaben. Beissel, Stephan, S. J., Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters. Mit 91 Bildern. (Stimmen aus Maria-Laach. No. 92/93.) Freiburg i. B., Herder (XI, 365 S. gr. 8). 6. 50.

Biblische Einleitungswissenschaft. Bresky, Schwester Bennona, Das Verhältnis des zweiten Johannesbriefes zum dritten. Münster, Aschendorff (VII, 63 S. gr. 8). 1. 50. — Quast, Dr. Otto, Der Horizont der Bibel. Vortrag. Gelsenkirchen, Ev. Vereinsbuch. (23 S. kl. 8). 15 $\frac{1}{2}$. — Steinmann, Dr. Alphons, Die Abfassungszeit des Galaterbriefes. Ein Beitrag zur neutestamentl. Einleitg. u. Zeitgeschichte. Münster, Aschendorff (XVIII, 200 S. gr. 8). 3. 60.

Exegese. Belser, Prof. Dr. Johs. Evangelist, Die Briefe des hl. Johannes. Uebersetzt u. erklärt. Freiburg i. B., Herder (IX, 166 S. gr. 8). 3 $\frac{1}{2}$.

Biblische Geschichte. Niessen, Johs., Panagia-Kapuli, Das neu entdeckte Wohn- u. Sterbehaus der hl. Jungfrau Maria bei Ephesus. Mit 1 Titelbilde, 2 Karten, 8 Taf. Illustrationen u. den offiziellen Dokumenten. Dülmen, A. Laumann (VII, 400 S. gr. 8). 8 $\frac{1}{2}$. — Schell, Herm., Christus. Das Evangelium u. seine weltgeschichtl. Bedeutg. 14. u. 15. Taus. Mainz, Kirchheim & Co. (242 S. gr. 8). 2 $\frac{1}{2}$.

Patristik. Feder, Alfr. Leonh., S. J., Justins des Märtyrers Lehre v. Jesus Christus, dem Messias u. dem menschengewordenen Sohne Gottes. Eine dogmengeschichtl. Monographie. Freiburg i. B., Herder (XIV, 303 S. gr. 8). 8 $\frac{1}{2}$. — Rauschen, Gymn.-Relig.-Lehr. Prof. Dr. Dr. Gerh., Grundriss der Patrologie m. besond. Berücksicht. der Dogmengeschichte. 2., verb. u. verm. Aufl. Freiburg i. B., Herder (XVI, 253 S. 8). 2. 40.

Scholastik. Dionysii Cartusiani, Dr. Eustacii D., Opera omnia in unum corpus digesta ad fidem editionum Coloniensium cura et labore monachorum sacri ordinis Cartusiensis, favente Pont. Max. Leone XIII.

Tom. XXXII. Sermones de sanctis. Pars II. Tornaci. (Freiburg i. B., Herder) (733 S. Lex.-8). 12 $\mathcal{M}$

Kirchengeschichte einzelner Länder. Kirchengalerie, Neue sächsische. Unter Mitwirkg. der sächs. Geistlichen hrsg. Die Ephorie Dresden I. Hrsg. v. Pfr. Lic. P. Flade. Leipzig, A. Strauch (XII S. u. 896 Sp. 4 m. Abbildgn. u. Taf.). 15. 20. — **Kotterba**, Past., Die evangelisch-katholischen konfessionellen Verhältnisse Berlins. Berlin, G. Nauck (32 S. 8). 30 $\mathcal{M}$. — **Studien**, Historische. Veröffentlicht v. Dr. E. Ebering. 53. Heft. Krabbo, Priv.-Doz. Herm., Die ostdeutschen Bistümer, besonders ihre Besetzung, unter Kaiser Friedrich II. Berlin, E. Ebering (X, 148 S. gr. 8). 4 $\mathcal{M}$. — **Wolpers**, Past. Geo., Kurze Geschichte des Bist. Hildesheim u. seiner Bischöfe. Mit dem Titelbilde des zeit. Bischofs v. Hildesheim u. 10 Abbildgn. Nach Dr. Adf. Bertram: „Die Bischöfe v. Hildesheim“ u. „Geschichte des Bist. Hildesheim“ Bd. I dargestellt. Hildesheim, A. Lax (72 S. 8). 50 $\mathcal{M}$.

Papsttum. Regesta pontificum romanorum. Iubente regia societate Göttingensi concessit Paul. Fridol. Kehr. Italia pontificia sive repertorium privilegiorum et litterarum a romanis pontificibus ante annum 1698 Italiae ecclesiis, monasteriis, civitatibus singulis personis concessorum. Vol. I. Roma. Berlin, Weidmann (XXVI, 201 S. Lex.-8). 6 $\mathcal{M}$. — **Smolka**, Stanisl. v., Erinnerung an Leo XIII. Gedanken üb. die weltgeschichtl. Bedeutg. seines Pontifikates. Freiburg i. B., Herder (VII, 108 S. 8). 1 $\mathcal{M}$.

Christliche Kunst. Zur Kunstgeschichte des Auslandes. 41. Heft. Siebert, Margar., Die Madonnendarstellung in der altniederländischen Kunst von Jan van Eyck bis zu den Manieristen. Strassburg, J. H. E. Heitz (VIII, 48 S. Lex.-8). 2. 50.

Ethik. Althaus, Paul, Frömmigkeit u. Sittlichkeit nach evangelischer Auffassung. Festrede. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (25 S. Lex.-8). 40 $\mathcal{M}$.

Apologetik u. Polemik. Döhle, Fr., Die Wandlungen der Wahrheit. Unter Berücksicht. der Rede v. Dr. Ernst Horneffer in Leipzig, geh. in der Versammlg. am 11. VI. 1906 im grossen Stadtparksaale zu Cassel. Cassel, Gebr. Müller, Buchdr. (22 S. 8). (Nur direkt.) 30 $\mathcal{M}$. — **Hottmann**, Paul, Im Zeichen des Antichristen. Stuttgart, Literanda-Verlag (62 S. gr. 8). 75 $\mathcal{M}$. — **Kalthoff**, Past. Dr. Alb., Modernes Christentum. (Moderne Zeitfragen. 13.) Berlin, Pan-Verlag (46 S. gr. 8). 1 $\mathcal{M}$. — **Leinz**, Div.-Pr. Dr. Anton, Apologetische Vorträge. Freiburg i. B., Herder (VII, 234 S. 8). 2. 40. — **Nonnemann**, Frdr., Neues Werden, neues Glauben, Heiligland. Gross-Lichterfelde, B. W. Gebel (IV, 92 S. 8). 1. 80. — **Sohm**, D. Rud., Neue Pflichten der Kirche. Hrsg. v. der sächs. evangelisch-sozialen Vereinigg. Dresden, C. L. Ungelenk (14 S. 8). 10 $\mathcal{M}$.

Praktische Theologie. Amtskalender f. evangelische Geistliche auf d. J. 1907. Hrsg. v. Pfr. J. Schneider. (2 Tle.) 34. Jahrg. 1. Tl. Schreibkalender. Gütersloh, C. Bertelsmann (264 S. 16). Geb. in Leinw. 1.20; Ausg. B (m. Notizblättern statt der Tabellen) 1.20. — **Cordes**, Past. A., Botschafterdienst unter der Kanzel. 3. Leichenbestattung u. Kirche. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (24 S. 8). 20 $\mathcal{M}$. — **Lebensweisheit** des Seelsorgers f. Pfarrhaus u. Gemeinde vom Standpunkte der priesterlichen Vollkommenheit. Mit e. Titelbilde nach Deger. Dülmen, A. Laumann (VI, 200 S. schmal 8). 2. 40.

Homiletik. List, Pr., 12 Predigten üb. freie Texte. Gehalten in Herbrechtingen. Selbstmord. Aberglauben. Arbeit. Gesundheit. Krankheit. Tod. Geld. Lebensfreuden. Fasten. Gottesdienst. Herrschaft. Zufriedenheit. Stuttgart, A. Lung (50 S. 8). 1 $\mathcal{M}$.

Liturgik. Chorheft Nr. 1. Hrsg. vom evangel. Kirchengesangsverein f. d. Grossherzogt. Hessen. Darmstadt, C. F. Winter'sche Buchdr. (16 S. gr. 8). 20 $\mathcal{M}$. — **Gross**, Dek., Verzeichnis der bei dem neuen Gesangbuchentwurf im Vergleich m. dem bisherigen Gesangbuch aufgenommenen, verbliebenen u. weggelassenen Lieder, zusammengestellt zur Orientierung der Gemeindeglieder. Stuttgart, Buchh. der ev. Gesellschaft (16 S. 8). 10 $\mathcal{M}$. — **Lieder**, Unsere. Von der Blankenburger Allianzkonferenz. 8., verm. Aufl. Blankenburg i. Th., Verlag des ev. Allianzhauses (43 S. gr. 8). 50 $\mathcal{M}$.

Erbauliches. „Es steht geschrieben!“ Sammlung v. Bibelworten zur Belehrg., Ermahnung u. Tröstg. der Christen. 1899 französische hrsg. v. der „Société pour la lecture méthodique de la bible“ in Montauban. 1905 in modern deutschen Text übertr. durch Pfr. Otto Rytz. Alttestamentliche Stellen nach der Uebersetzg. v. Prof. E. Kautzsch. Neutestamentliche Stellen nach der Uebersetzg. v. Curt Stage. 2., durchgeseh. Aufl. Bern, A. Francke (XII, 408 S. kl. 8). **Haarbeck**, Insp. P. Th., Kurzgefasste biblische Glaubenslehre f. nachdenkende Christen. 3. durchgeseh. u. verm. Aufl. Barmen, Buchh. des Johanneums (257 S. 8). Geb. in Leinw. 3 $\mathcal{M}$. — **Paulus**, Johs., Wie finde ich Frieden? Frankfurt a. M. (Darmstadt, C. F. Winter'sche Buchdr.) (15 S. 8). 10 $\mathcal{M}$.

Universitäten. Akten u. Urkunden der Universität Frankfurt a. O. Hrsg. von Geo. Kaufmann u. Gust. Bauch. 6. Heft. Aus dem ersten Jahrzehnt der Universität u. die ältesten Dekanatsbücher der Juristen u. der Mediziner. Festschrift zur 400jähr. Jubelfeier der Alma Mater Viadrina, 26. IV. 1906, hrsg. von Gustav Bauch. Breslau, M. & H. Marcus (XX, 93 S. Lex.-8). 3. 60. — **Schultze**, Prof. D. Vict., Geschichte- u. Kunstdenkmäler der Universität Greifswald. Zur 450jähr. Jubelfeier im Auftr. v. Rektor u. Senat hrsg. Greifswald, J. Abel (III, 68 S. gr. 4 m. Abbildgn. u. 21 Taf.). 6 $\mathcal{M}$.

Philosophie. Bleuler, Irrenanst.-Dir. Prof. Dr. E., Unbewusste Gemeinheiten. Ein Vortrag. 2. Aufl. (3.—5. Taus.) München, E. Reinhardt (36 S. gr. 8). 50 $\mathcal{M}$. — **Blum**, Rob., Die vierte Dimension. (2. Tl.) Die Irrtümer moderner Theosophie. Leipzig, M. Altmann (VII, 63 S. 8). 1 $\mathcal{M}$. — **Bramacharin Bodhabhikshu** (J. C. Chatterji),

Die Geheim-Philosophie der Indier. 2. Aufl. Leipzig, M. Altmann (VII, 136 S. 8). 2 $\mathcal{M}$. — **Gross**, Dr. Karl Jos., Kunstgenuss. Eine ästhet. Betrachtg. Berlin, E. Ebering (48 S. 8). 1 $\mathcal{M}$. — **Marc Aurel**, Selbstbetrachtungen. (Neu verdeutscht u. eingeleitet v. Otto Kiefer. Mit Buchornamenten v. Pet. Behrens.) 2. Aufl. Jena, E. Diederichs (XXXII, 176 S. 8). 3 $\mathcal{M}$. — **Olivier**, Jul. v., Monistische Weltanschauung. Leipzig, C. G. Naumann (VIII, 157 S. Lex.-8). 4 $\mathcal{M}$. — **Platon's Gastmahl**. Deutsch v. Rud. Kassner. 2. Aufl. Jena, E. Diederichs (84 S. 8 m. 1 Taf.). 2 $\mathcal{M}$. — **Rothe**, Forststr. a. D. Herm. Heinr., Seele u. Sinne des Tieres contra Doctor Th. Zell. Eine Erwiderg. auf die Schrift des Dr. Th. Zell: „Ist das Tier unvernünftig?“ Dresden, H. Schultze (92 S. 8). 1 $\mathcal{M}$. — **Saitschick**, Rob., Deutsche Skeptiker: Lichtenberg. Nietzsche. Zur Psychologie des neuen Individualismus. Berlin, E. Hofmann & Co. (VI, 239 S. 8). 4. 50. — **Derselbe**, Französische Skeptiker: Voltaire. Mérimée. Renan. Zur Psychologie des neuen Individualismus. Ebd. (VI, 304 S. 8). 5 $\mathcal{M}$. — **Schaefer**, Dr. Alb., Die Moralphilosophie Auguste Comte's. Versuch e. Darstellg. u. Kritik. Basel, (F. Reinhardt) (122 S. gr. 8). 2 $\mathcal{M}$. — **Störing**, Prof. Dr. Gust., Ethische Grundfragen. I. Tl.: Darstellung u. krit. Würdigg. der moralphilosoph. Systeme der Gegenwart. Eigenes Moralprinzip. II. Tl.: Rechtfertigung der Forderung. sittl. Lebens. Leipzig, W. Engelmann (VIII, 324 S. gr. 8). 6 $\mathcal{M}$. — **Wundt**, Wilh., Einleitung in die Philosophie. 4. Aufl. Mit e. Anh. tabellar. Uebersichten zur Geschichte der Philosophie u. ihrer Haupttrichtgn. Leipzig, W. Engelmann (XVIII, 471 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 9 $\mathcal{M}$.

Schule u. Unterricht. Fischer, Sem.-Dir. Lic. E., Hilfsbuch zum evangelischen Religionsunterricht. Für Präparandenanstalten, mehrklass. Volksschulen, Mittelschulen u. f. die entsprechenden Klassen höherer Lehranstalten bearb. 2. Tl. Heilsgeschichte des Neuen Testaments. Apostelgeschichte u. Kirchengeschichte. Geschichte des Kirchenlieds. Breslau, C. Dülfer (III, 124 S. 8). 1. 20. — **Gilbert**, C. Benajah, The school and its life: a brief discussion of the principles of school management and organization. New York, Silver, Burdett & Co. (7+259 p. 12). \$ 1.25. — **Handbuch**, Encyclopädisches, der Pädagogik. Von W. Rein. 2. Aufl. V. Bd. 1. Hälfte. Langensalza, H. Beyer & Söhne (480 S. Lex.-8). Subskr.-Pr. 8 $\mathcal{M}$. — **Hofmann**, B., Wäre die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Volksschule pädagogisch gerechtfertigt? Mit Bezug auf die Denkschrift der brem. Lehrerschaft: „Religionsunterricht od. nicht?“ beantwortet. Berlin, Schnetter & Dr. Lindemeyer (36 S. gr. 8). 60 $\mathcal{M}$. — **Jetter**, J. L., Neue Schulkunst. Spezielle Didaktik u. Methodik eines entwickelnd-erziehenden Unterrichts. Bd. 1: Spezielle Didaktik. Bd. 2: Spezielle Methodik. Dresden, Bleyl & Kaemmerer (VII, 71 S.; VII, 150 S. gr. 8). 3. 80. — **Landmann**, Oberlehr. Dr. Florenz, Das Schulwesen des Bist. Strassburg zur Sicherung des Nachwuchses f. die theologischen Studien von 1802 bis 1904. Eine geschichtl. Uebersicht m. Urkunden u. Tabellen. 2. Abschn. Progr. Strassburg, (Agentur v. B. Herder) (63 u. 13 S. Lex.-8). 1. 50. — **Lezius**, Reg.-Assess. Dr. H., Das Gesetz betr. die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen vom 28. VII. 1906, nebst dem Gesetze vom 10. VII. 1906, betr. die Abänderg. des Artikels 26 u. die Aufhebg. des Artikels 112 der Verfassungsurkunde vom 31. I. 1850. Für den prakt. Gebrauch erläutert. Berlin, J. G. Cotta Nachf. Zweigniederlassg. (VIII, 131 S. gr. 8). 1. 20. — **Mietling**, F., u. H. Krug, Die Landlehrerbewegung. Ein Kapitel aus der Geschichte des preuss. Lehrervereins. Weissenfels, M. Lehmann (55 S. gr. 8). 60 $\mathcal{M}$. — **Müller**, F. A., Lehrer u. Strafgesetz. Ein Ratgeber f. deutsche Lehrer. Hrsg. im Auftrage des geschäftsführ. Ausschusses des deutschen Lehrervereins. Berlin, A. Anton & Co. (224 S. 8). 1. 20. — **Ordnung** der Prüfung f. das Lehramt an höheren Schulen in Preussen vom 12. IX. 1898 u. Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten f. das Lehramt an höheren Schulen in Preussen vom 15. III. 1890. Nebst ergänz. Anh. Berlin, J. G. Cotta Nachf. Zweigniederlassg. (III, 57 S. gr. 8). 60 $\mathcal{M}$. — **Pestalozzi**, Heinr., Wie Gertrud ihre Kinder lehrt, e. Versuch, den Müttern Anleitg. zu geben, ihre Kinder selbst zu unterrichten, in Briefen. Für den Seminar- u. Selbst-Unterricht bearb. v. Sem.-Dir. Dr. Herm. Walsemann. Schleswig, J. Ibbken (143 S. 8). 1. 20. — **Thiem**, Sem.-Lehr. Dr. Emmo, Das Buch Jona. Eine Studie zur Handreichg. f. Religionslehrer. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (26 S. gr. 8). 60 $\mathcal{M}$. — **Witzmann**, Sem.-Dir. Dr. Geo., Die unterrichtliche Behandlung der Psalmen. Mit Präparations-Entwürfen zu ausgewählten Psalmen. Langensalza, H. Beyer & Söhne (VIII, 112 S. gr. 8). 1. 50.

Allgemeine Religionswissenschaft. Volksbücher, Religionsgeschichtliche, f. die deutsche christliche Gegenwart. Hrsg. v. Lic. Frdr. Mich. Schiele. II. Reihe. Die Religion des Alten Testaments. 8. Heft. Gunkel, Prof. D. H., Elias. Jahve u. Baal. 1.—10. Taus. Tübingen, J. C. B. Mohr (76 S. 8). 50 $\mathcal{M}$.

Judentum. Halevy, Isaak, Dorot Harishonim. Die Geschichte u. Literatur Israels. Tl. Ic. Umfasst den Zeitraum vom Ende der Hasmonäerzeit bis zur Einsetzg. der röm. Landpfleger. (In hebr. Sprache.) Frankfurt a. M., (J. Kauffmann) (V, 736 S. gr. 8). 10 $\mathcal{M}$. — **Markon**, Dr. Isaak, Die slavischen Glossen bei Isaak ben Mose Or Sarua. St. Petersburg. (Berlin, M. Poppelauer) (15 S. gr. 8). 50 $\mathcal{M}$.

Zeitschriften.

Beweis des Glaubens. Der. Monatsschrift zur Begründung u. Verteidigung der christl. Wahrheit f. Gebildete. 42. Bd., 8. Heft, August 1906: Ed. König, Der Geschichtsquellencharakter der Pentateuch-erzählungen. E. Höhne, Höhen- und Wendepunkte der Welt-

geschichte: im Anschlusse an Wilhelm von Kaulbachs geschichtsphilosophische Gemälde IV. Viktor Kirchner, Die Bezeugung der Tatsachen des Heils in der Predigt, sowie die Grundlagen dieser Bezeugung.

Deutschland, Das evangelische. Zentralorgan für die Einigungsbestrebungen im deutschen Protestantismus. 2. Jahrg., 8. Heft, August 1906: Abhandlungen. Märkel, Die neuesten Vorschläge zu einer zeitgemässen Weiterentwicklung der Landeskirchen. Osswald, Die deutsch-evangelischen Pfarrervereine.

Deutsch-Evangelisch im Auslande. Zeitschrift für die Kenntnis und Förderung der Auslandsgemeinden. V. Jahrg., 6. Heft, August 1906: F. Ulrich, Entwurf eines Diasporakatechismus. R. Goudschaal, Beiträge zur Ausländischen Kirchengeschichte der Niederländer.

Deutschland. Monatsschrift für die gesamte Kultur. 4. Jahrg., 11. Heft, August 1906: Ernst Seeger, Ludewig I., der erste Grossherzog von Hessen. Bernhard Bess, Die Reformation des Mittelalters und ihr Ende. August Hackemann, Goethes Kindergestalten (I). Wilh. Wintzer, Die nationale Bedeutung der deutschen Auswanderung. Katharina Zitelmann, Die Arbeit der evangelischen Missionen in Ostasien (II). Bruno Hettwer, „Freie“ Universitäten.

„Dienet einander!“ Eine homilet. Zeitschrift. XIV. Jahrg., 10. Heft, 1905/06: Zippel, Mehr Bibelstunden! Schlunk, Zum Reformationsfest über Joh. 4, 19–24. Kirchner, Des Christen Blick fürs Unsichtbare 2 Kor. 4, 16. 18. Weber, Am Totenfest über Ps. 90, 12. Neumeister, Entwürfe zu Predigten über die epistolischen Perikopen der Eisenacher Kirchenkonferenz vom 21. bis 27. Sonntag n. Trin. Eph. 6, 1–9; Hebr. 13, 1–9; 1 Tim. 4, 4–11; 1 Thess. 5, 14–24; Hebr. 10, 32–39; Offenb. Joh. 2, 8–11; Offenb. Joh. 7, 9–17. Darstellung Jesu im Tempel 1 Joh. 5, 9–15. Mariä Verkündigung Röm. 5, 12–21. Johannisfest Ap.-Gesch. 14, 1–7. Michaelis Offenb. Joh. 5, 11–14. Reformationsfest 1 Kor. 3, 11–23. Erntefest 2 Kor. 9, 6–11. Kirchweihfest 2 Tim. 3, 14–17. Busstag Hebr. 12, 12–17. Rathmann, Dispositionen zu Predigten und Kasualreden aus der Apostelgeschichte.

Glauben und Wissen. Blätter zur Verteidigung u. Vertiefung des christl. Weltbildes. IV. Jahrg., 8. Heft, August 1906: A. Rücker, Erlösung. W. Kuhaupt, Das Problem des Lebens vom Standpunkt unserer technischen Werkzeuge und Maschinen. J. Reinke, Wissenschaftliche Gesichtspunkte. A. Brüssau, Was sagt die Schrift? — 9. Heft, Sept. 1906: H. Schwarz, Woran krankt unsere Zeit und was tut dagegen not? Ed. König, Patriarchengeschichte und altorientalische Weltanschauung. E. Dennert, Friedrich Ratzel. Ders., Wie Monisten kämpfen! Ein Wort in eigener Sache.

„Mancherlei Gaben und Ein Geist.“ Eine homiletische Monatsschrift. 45. Jahrg., 12. Heft, Sept. 1906: Abhandlung: G. Samtleben, Welche Aufgabe hat die evangelische Kirche den Nöten unserer Zeit gegenüber? (Schluss). Predigtentwürfe und Dispositionen vom 21. bis 24. Sonntag n. Trin. über 1. Eisenacher Evang., II. Jahrg.; 2. Altkirchl. Epist.; 3. Württemb. Epist., II. Jahrg.; 4. Sächs. Perikopen II. Kasualien: XVII. Predigten und Reden bei verschiedenen Veranlassungen. K. Hofinger, „Wo ist solch ein Gott, wie du bist?“ Das Buch des Propheten Micha in einfachen Betrachtungen ausgelegt (Schluss).

Missionen, Die Evangelischen. Illustr. Familienblatt. 12. Jahrg., 8. Heft, August 1906: Julius Richter, Erinnerungstage in der Travankor-Mission. (Mit 9 Bildern.) Hardeland, Die Leipziger Mission am Kilimandscharo. Louis Schneider, Johann Leonhard Dober, der erste Missionar der Brüdergemeine. (Mit 3 Bildern.)

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. XI. Jahrg., 8. Heft, August 1906: Lasch, Religion und Kunst. Neuberg, Kirchenkunst in Dresden. Hering, Ein neues Kirchenbuch. Spitta, Studien zu Luthers Liedern II. Holtz, Die süddeutsche Dorfkirche (mit 6 Abb.).

Nathanael. Zeitschrift für die Arbeit der evangelischen Kirche an Israel. XXII. Jahrg., 4. Heft, 1906: Joh. de le Roi, Rudolf Hermann Gurland. C. Bohn, Preussische Bestimmungen über Judentaufen und Judenmission.

Siona. Monatsschrift für Liturgie u. Kirchenmusik. 31. Jahrg., Nr. 8, August 1906: Körner, Die neueste landeskirchliche Agende (K. sächsisch, 2. Auflage. Schluss). Chr. Drömann, Was kann von seiten des Kantors (Gesanglehrers) und Organisten geschehen zur Hebung unseres kirchlichen Gemeindegesanges? Musikbeigaben.

Zeitschrift, Deutsche, für Kirchenrecht. XVI. Bd., 2. u. 3. Heft, 1906: I. Abhandlungen: Jos. Schmidt, Beiträge zum vortratiatischen Kirchenrecht. W. Köhler, Die Entstehung der reformatio ecclesiarum Hassiae von 1526. Eine kritische Auseinandersetzung mit J. Friedrich. Spiess, Die Verpflichtung der Geistlichen zur Uebernahme der Ortsschulinspektion, insonderheit in Preussen. W. Ch. Francke, Verteilung einer Kirchengemeinde ohne Verteilung ihres Vermögens. Geschichtliches und Rechtsfragen. Ders., Zur vermögensrechtlichen Wirksamkeit der Teilung einer Kirchengemeinde. Berbig, Das Sequestrationsrecht im Ortslande Franken in den Jahren 1531/34. II. Literaturübersicht. Erstattet von Emil Friedberg. III. Aktenstücke. Mitgeteilt von dems.

Zeitschrift, Neue Kirchliche. XVII. Jahrg., 8. Heft, August 1906: Ed. König, Neueste Verhandlungen über den Dekalog. G. Stosch, Der Tugendbegriff im Kural des Tiruvalluvar, verglichen mit dem Weisheitsbegriff in den Salomonischen Sprüchen. Kretschmer,

Ein Beitrag zur Gliederung der sozialen Ethik. W. Vollert, Die Entscheidung der Konkordienformel in der Lehre von der Glaubensgerechtigkeit in art. III besonders gegenüber der Osiandrischen Lehre. van Wyk, Dogmengeschichte und Katechismus. — 9. Heft, Sept. 1906: van Wyk, Dogmengeschichte und Katechismus (Schluss). Stange, Die sittliche Bedeutung des Glaubens an die Person Jesu Christi. Feine, Ueber babylonische Einflüsse im Neuen Testament.

Eingesandte Literatur.

Kirchengeschichte: Thrändorf, E., und Meltzer, H., Kirchengeschichtliches Lesebuch für Oberklassen höherer Schulen. I. Teil: Alte und mittelalterliche Kirchengeschichte von H. Meltzer. II. Teil: Reformation und Gegenreformation von H. Meltzer. Dresden, Bleyl & Kaemmerer (O. Schambach) (XVI, 128 S.; VI, 167 S. gr. 8). 1,20 Mk. und 1,30 Mk. — Feder, Alfred Leonhard, Justins des Märtyrers Lehre von Jesus Christus, dem Messias und dem menschgewordenen Sohne Gottes. Eine dogmengeschichtliche Monographie. Freiburg i. Breisgau, Herder (XIII, 303 S. gr. 8). 8 Mk. — Rauschen, Gerhard, Grundriss der Patrologie mit besonderer Berücksichtigung der Dogmengeschichte. Zweite, verb. u. verm. Aufl. Ebd. (VII, 253 S. 8). 2,40 Mk. — Schmidt, Wilhelm, Die Kirchen- und Schulvisitation im sächsischen Kurkreise vom Jahre 1555. Erstes Heft: Die kirchlichen und sittlichen Zustände. (Schriften des Vereins f. Reformationsgesch. 24. Jahrgang. 1. Stück. Nr. 90.) Halle a. d. S., Rudolf Haupt (IV, 74 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Niemöller, Heinrich, Reformationsgeschichte von Lippstadt, der ersten evangelischen Stadt in Westfalen. (Schriften des Ver. f. Reformationsgesch. Nr. 91.) Ebd. (79 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Drews, Paul, Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des gottesdienstlichen Lebens. II. und III. Untersuchung über die sog. Clementinische Liturgie im VIII. Buch der apostolischen Konstitutionen. I. Die Clementinische Liturgie in Rom. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (VII, 166 S. gr. 8). 5 Mk.

Systematik: Fritschel, Geo. J., Die Schriftlehre von der Gnadenwahl. Leipzig, A. Deicherts Nachf. (Georg Böhme) (VIII, 191 S. gr. 8). — Stange, Carl, Der dogmatische Ertrag der Ritschischen Theologie nach Julius Kaftan. Leipzig, Dietrich (Theodor Weicher) (151 S. gr. 8). 2,40 Mk. — Leinz, Anton, Apologetische Vorträge. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. Breisgau, Herder (234 S. 8). 2,40 Mk. — Reischle, Max, † 11. Dezember 1905, Aufsätze und Vorträge. Herausg. und mit einer biographischen Einleitung versehen von Th. Häring und Fr. Loofs. Mit einem Bilde Max Reischles. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (XLVII, 198 S. gr. 8). 3 Mk. — Kirn, Otto, Materialistische und christliche Weltanschauung. Vortrag, gehalten auf dem III. Soz. Ausbildungskursus in Dresden. Dresden-N., C. Heinrich (33 S. gr. 8). 60 Pf.

Praktische Theologie: Klein, Th., Biblische Geschichte für die ersten Schuljahre. 4. Aufl. Giessen, Emil Roth (VIII, 88 S. 8). 50 Pf. — Ders., Biblische Geschichte für die Mittel- und Oberstufe. 2. verb. Aufl. Ebd. (XII, 300 S. 8). 1,60 Mk. — Glaube, Liebe, Hoffnung. Bibelstunden und Evangelisationsansprachen während des Bibelkurses für Frauen und Jungfrauen. Strassburg, Strassburger Verlagsanstalt (44 S. 12). 40 Pf. — Köhler, Hermann, Der evangelische Geistliche und die Sozialdemokratie. Leipzig, J. C. Hinrichs (68 S. gr. 8). 80 Pf. — Stuhmann, Heinrich, Schwert und Kelch. Bunte Bilder für ernste Leute und solche, die es werden wollen. Letzte Folge. Berlin, Emil Richter (337 S. 8). Geb. 3 Mk.

Philosophie: Powell, Elmer Ellsworth, Spinoza and Religion. Chicago Court Publishing Company. London, Kegan, Paul, Trench, Trübner & Co. (XIII, 344 p. 8). — Deter, Joh. Chr., Abriss der Geschichte der Philosophie. Achte Auflage, überarb. und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von Georg Runze. Berlin, W. Weber (IV, 188 S. gr. 8). — Fichte, Joh. Gottl., The Vocation of Man. Transl. by W. Smith. With biograph. Introduction by E. Ritchie. (Philos. Classics. Nr. 60.) Chicago, Open court publishing Company (XII, 176 p. 8). 25 cs (1 sh 6 d).

Oberhofprediger Dryander:

Evangelische Predigten.	Geb. 3 M.
Predigten über das christliche Leben.	Geb. 8 M.
Der 1. Brief Johannis in Predigten.	Geb. 4 M. 80 Pf.
Das Leben des Apostels Paulus in Predigten.	Geb. 4 M. 50 Pf.

Oberhofprediger Kögel:

Der Brief Pauli an die Römer in Predigten.	Geb. 7 M.
Der 1. Brief Petri in Predigten.	Geb. 4 M. 80 Pf.
Der Brief des Jakobus in Predigten.	Geb. 5 M. 20 Pf.
Die Selbpreisungen der Bergpredigt in Predigten.	Geb. 8 M.
Das Vaterunser in Predigten.	Geb. 3 M. 20 Pf.

D. G. Menken: Schriften. 8 Bände statt 38 M. für 18 M.

R. Mühlmanns Verlag in Halle a. S.